MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 205. Mittwoch den 2. September 1840.

Inland.

Berlin, 29. August. Heute ist hier die Meldung eingegangen, daß Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin, Gemahlin Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, am 27sten d. M., Mittags um 2 Uhr, von einer Prinzessin zu Camenz in Schlesien glücklich entbunden worden. Diese erfreuliche Begebenheit wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, sowie die neugeborene Prinzessin, befinden sich im höchsten Wohlsein. (Staats-Z.)

Berlin, 30. August. Des Königs Majestät haben dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Haese zu Stargard bei seiner Versetzung in den Ruhestand zum Geheimen Regierungs-Rath zu ernennen und dem Oekonomie-Kommissarius Voeltz 1. zu Stargard den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath zu verleihen geruht.

Abgereist: Der Königl. Dänische Geh. Konferenz-Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, nach Hamburg.

Mit welcher dämonischen Macht wächst tagtäglich unser Stadtkoloß. Auf der Polizei sind diesen Sommer tagtäglich zwischen 10 und 20 Erlaubnißscheine zum Bauen ausgegeben worden. Und wo man jetzt hinsieht, außerhalb und innerhalb der Stadt, wird gebauet. Die Häuser in Reih und Glied schwellen nach Oben an und werden überall um mehre Stockwerke erhöht und zu blinkenden Palästen aufgeputzt, und die neuen Häuser, die diesen Sommer aus der Erde gestiegen sind, können nicht gezählt werden. Dabei sorgt man allerdings auch beispiellos, die Hydra der Armuth zu köpfen und physischem und sittlichem Elende zu steuern, aber die Köpfe dieser Hydra wachsen ja immer wieder. Die einzelnen Kuren sind blos Palliative. So erscheint jetzt eine Verordnung zum Schutz und Schirm für sogenannte Haltekinder. Es sollen die Personen, welche solche Kinder in Pflege nehmen, unter specielle polizeiliche Aufsicht gestellt und, wie ich höre, auch von einem besondern Vereine überwacht und unterstützt werden. Das soll das nothwendige Uebel eines Findelhauses ersetzen. Von dem Vereine zur Verbesserung entlassener Strafgefangenen, dessen Statuten und Grundsätze so edel und human sind, hat man noch nichts wieder gehört. Der Verein von Frauen gegen Putz- und Modesucht (Frauensittenverein) hat sich zwar bedeutend vermehrt und hält allmonatlich Versammlungen, aber man merkt noch keine Abnahme der Putz- und Modesucht. — Das neue Thor zur Berlin-Sächsischen Eisenbahn ist fertig, große Paläste führen hinzu und neue thürmen sich noch auf. Berlin ist in 20 Jahren noch einmal so groß, wenn das so fortgeht. (D. B.)

Bei der kaum überstandenen Krisis, durch welche die meisten auswärtigen Börsen, namentlich in Paris, London und Wien, noch im Laufe dieses Monats so ungeheure Verluste erlitten haben, hat sich die Zweckmäßigkeit einer kürzlich publicirten gesetzlichen Bestimmung, welche den Verkehr mit auswärtigen Staats-Papieren beschränkt, recht auffallend herausgestellt. Seitdem in allen europäischen Staaten eine große Masse von Staatspapieren creirt sind, und außerdem noch Aktien und andere au porteur lautende Papiere, von Instituten und Privat-Gesellschaften coursiren, haben wir vorzüglich vier Hauptkrisen erlebt, welche durch politische Ereignisse herbeigeführt, jederzeit große Verluste verursacht und Tausende von Familien an den Bettelstab gebracht haben. Die erste und längste dauerte während der französischen Fremdherrschaft in verschiedenen Schwankungen bis 1815 und darüber. Die zweite trat 1825 bei dem Tode des Kaisers Alexander ein, und war von kurzer Dauer. Die dritte war eine Folge der Juli-Revolution 1830 und ihres Nachhalls, des Aufstandes der Belgier und der Polen. Die vierte trat im Jahre 1836 bei Reduction der spanischen Staats-Papiere ein. In Folge der sehr beträchtlichen Verluste, welche diese letztere Börsenkrise für preußische Unterthanen hatte, wurden damals alle sogenannte Geschäfte auf Zeit (Zeitkäufe) in Bezug auf spanische Staatspapiere gänzlich untersagt, und es war nur noch der Verkehr in so fern zugelassen, als das Geschäft von beiden Seiten sofort erfüllt worden, also beim Kaufe Zug um Zug das gekaufte Papier übergeben, und das Kaufgeld sofort entrichtet werden sollte. Diese damals nur auf spanische Staatspapiere bezügliche Beschränkung ist gegenwärtig durch das Gesetz vom 13. Mai 1840 auch auf den Verkehr aller andern ausländischen auf jeden Inhaber lautenden Staats- oder sonstige Geldpapiere ausgedehnt. Die Zweckmäßigkeit des Gesetzes wurde bald nach seinem Erscheinen von vielen Seiten, namentlich von den Börsenmännern, in Zweifel gezogen, weil dadurch begreiflicher Weise ein großer Theil der bisherigen Börsengeschäfte gleichsam abgeschnitten wurde. Die Einwürfe gegen das Gesetz sind aber durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen auf das Glänzendste widerlegt. Der Choc, den der Cours der meisten Papiere durch die neueste Wendung der orientalischen Frage erlitten hat, hat an den Börsen von Paris und Wien die enormsten Verluste und zahlreiche Fallissements zur Folge gehabt, während wir hier in Berlin, dessen Geldmänner bisher durch beträchtliche Courschwankungen sonst immer an solchen Verlusten mit Theil nahmen, fast gänzlich davon verschont geblieben sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch den beschränkten Verkehr mit Staatseffekten die Lebhaftigkeit der Börse verringert werden wird, jedenfalls aber ist es der zweideutigere Theil der Geschäfte, nämlich das sogenannte Börsenspiel, welches darunter leidet. Man ist allgemein darüber einverstanden, daß das Treiben, wie es z. B. an der Börse zu Paris seit 15 Jahren besteht, und der Strudel, in welchen Jung und Alt, alle Stände und selbst Frauen hineingezogen sind, im Allgemeinen für die Moralität auf das Nachtheiligste wirken, und für das Glück vieler Familie zerstörend sein müssen. Man darf sich daher nur Glück wünschen, wenn dem Uebel ein kräftiger Damm entgegen gesetzt wird, zumal sich deutlich herausstellt, daß diejenigen Handelsplätze, wo das verderbliche Börsenspiel weniger im Gange ist, z. B. London, Amsterdam und Hamburg, gerade die solidesten und intensivreichsten sind, während fast überall, wo man täglich Millionen kauft und verkauft, die man weder besitzt noch bezahlen kann, großen Theils das Meiste auf Schimmer berechnet ist, und der Besitz großer Reichthümer, wie am grünen Tische täglich wechselt und daher eine dringende Aufforderung ist, das kurze Leben nach allen Seiten auszubeuten, und besonders alle Sinnengenüsse zu erschöpfen. Hoffen wir daher, daß dieser verderbliche Erwerbszweig allmählig immer mehr in den Hintergrund tritt und daß sich die mercantilische Thätigkeit immer mehr dem Waaren-Handel zuwendet, der allein die Grundlage eines dauernden Wohlstandes für die Nationen ist. (H. C.)

Durch die Rückkunft des Erzbischofs v. Dunin nach Posen sind (wie schon oft erwähnt) wieder viele Vermuthungen für die baldige Rückkehr des Erzbischofs v. Droste rege geworden, indessen war die Wiedereinsetzung des ersten Prälaten viel leichter, da dort nicht, wie hier am Rhein, das ganze Domkapitel mit Festigkeit und Beharrlichkeit entgegentritt, so daß Eins dem Andern weichen oder später brechen muß. Jedermann wird vor dem persönlichen Charakter des erwähnten Prälaten Achtung haben, und den gemüthlichen Frommen ehren, welcher weiland in Münster mit der Fürstin-Galitzin, mit Goethe und Andern schwärmte, der aber als Erzbischof von Köln nicht an seinem Platze war, das dortige Seminarium so viel als gar nicht besuchte und Berge von Briefen und Akten unberührt und unerbrochen zurückließ. Die Wirren der katholischen Rheinlande wären auf keine friedlichere, keine gründlichere Art zu schlichten, als wenn der genannte Prälat aus freien Stücken seiner Würde entsagte und wie jene alten Erzbischöfe, unter Andern Bruno II. von Köln, in die Stille klösterlichen oder häuslichen Lebens sich zurückzöge, wo er erfolgreicher seines Berufs warten könnte. (L. A. Z.)

In der Berliner Allgem. Kirchenzeitung meldet man aus Breslau vom 25. Aug.: „Die Differenzen, welche zwischem unserem Fürstbischof, der die alte Schlesische Kirchenpraxis hinsichtlich der gemischten Ehen festhält und dem Theil des Diözesanklerus obwalten, welcher sich mehr durch die päpstlicher Seits wieder erneuerten Maximen bestimmen läßt, haben sich zu dem Grade gesteigert, daß der Fürstbischof, auf specielle Veranlassung, sich bewogen gefunden hat, die Entlassung von seinem Kirchen-Amt nachzusuchen. Bevor dieser Schritt geschah, hat der Bischof des Königs Majestät hievon Anzeige gemacht und Allerhöchstdieselben haben dieser Intention endlich die Genehmigung zu ertheilen geruht. Vor einigen Tagen hat der Fürst auch seinem Kapitel über diese Angelegenheit, deren Erwägung dem Papste vorliegt, Mittheilung gemacht.“

Elbing, 28. August. Gestern Abends nach 8 Uhr traf Se. Excellenz, der Minister des Innern und der Polizei, Herr v. Rochow hier ein und stieg im Gasthofe zur Stadt Berlin ab, um hier zu übernachten. Heute früh nahm Se. Excellenz die Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten, so wie der Kaufmannschaft an, sodann nahm Se. Excellenz die Stadt in ihren verschiedenen Theilen, so wie auch einen Theil der Umgegend in Augenschein, hielt sich darauf noch eine kurze Zeit in Vogelsang auf und setzte von dort seine Reise nach Königsberg fort. — Heute Vormittag gegen 11 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier angekommen, haben jedoch, ohne sich aufzuhalten, sogleich Ihre Reise nach Königsberg weiter fortgesetzt. — Morgen, Sonnabend, Vormittags gleich nach der Durchreise Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, wird ein von dem Schiffsbaumeister Hrn. Mitzlaff hier neu erbautes, 160 Lasten großes Briggschiff vom Stapel laufen. — Zwei andere hier neu erbaute Seeschiffe werden ebenfalls morgen, jedoch erst Nachmittag, vom Stapel laufen. — Schon seit mehreren Tagen, besonders aber seit gestern ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu dem morgenden Tage, der ein wahrer Festtag für Elbing zu werden verspricht, beschäftigt. Laub und Kränze, Bänder und Blumen, Flaggen und Fahnen, Gerüste und Flaggenstöcke kommen immer mehrere zum Vorschein. Der heutige Markt war fast nur ein Blumenmarkt. Hin und wieder hört man Musik: es sind die Musiker, welche die Züge der Gewerksgenossen begleiten und sodann ihnen zum Tanz aufspielen sollen; denn getanzt wird morgen werden, vielleicht schon vom frühen Mittag an und in wer weiß wie vielen Lokalen. Die Straßen der Stadt sind schon heute auf eine ungewöhnliche Weise belebt und Alles harrt mit gespannter Erwartung auf den morgenden wichtigen Tag.

Elbing, 29. August. Die Herren Oberbürgermeister Haase und Stadtverordneten-Vorsteher Albrecht, welche gestern nach Marienburg gefahren waren, um im Namen der Stadt von Ihren Majestäten die Gnade zu erbitten, daß Allerhöchstdieselben in Elbing einige Zeit zu verweilen und ein Dejeuner anzunehmen geruhen möchten, sind so eben (Nachts um 11 Uhr) zurückgekommen, und haben die Nachricht mitgebracht, daß Ihre Majestäten die Einladung der Stadt wegen der Kürze

der Zeit abgelehnt haben. Jedoch haben Se. Majestät den Deputirten zu eröffnen geruht, daß Allerhöchstdieselben auf der Rückreise wahrscheinlich in Elbing eine kurze Zeit zu verweilen die Gnade haben werden. Ihre Majestäten werden heute (Sonnabend) um 7 Uhr von Marienburg abreisen, demnach etwa gegen halb 9 Uhr hier in Elbing eintreffen und nach erfolgtem Wechsel der Pferde die Reise nach Königsberg ungesäumt fortsetzen. (Elb. Ztg.)

Königsberg, 29. August. Gestern Abend 6 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hieselbst eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. — Einige Stunden später ist auch Se. Excellenz der Minister des Innern und der Polizei, Hr. v. Rochow, angekommen.

Deutschland.

Stuttgart, 19. August. Für die Erweiterung des hiesigen Schauspielhauses durch einen neuen Anbau und für die Herstellung einer neuen Maschinerie im nächsten Jahre sind vorläufig 200,000 Fl. angewiesen worden. Es wird daher vom 1. März künftigen Jahres an in Kannstadt gespielt werden.

München, 26. August. Gestern Mittags 12 Uhr fand der feierliche Umzug hiesiger Universität in das neue Universitätsgebäude am Ende der Ludwigsstraße statt. Nach einem feierlichen Hochamt nebst Tedeum, zu dem auch die protestantischen Professoren (natürlich ohne Zwang) eingeladen waren, zog das Lehrerpersonal in großem Talar und Ornat, den Pedell mit dem silbernen Scepter an der Spitze, in Fakultäten getheilt, gefolgt von einer ungeordneten Zahl Studenten, von denen einige Verbindungsabzeichen trugen, durch die Straßen der Stadt hinaus zur Stelle ihrer künftigen Thätigkeit, wo das Bürgermilitär Front machte. Die Wahrheit zu sagen, hat man nicht leicht eine glanz- und freudlosere öffentliche Feierlichkeit gesehen als diese, und es ist nur zu hoffen, daß darin kein Anzeichen für die Anstalt selbst liege. In nichts sprach sich irgend eine Theilnahme aus, kein Gesang erscholl, keine Fahne wehte, kein Gruß ward laut, so daß sich unwillkürlich das Bild eines Leichenzugs der Phantasie aufdrängte. Die Sache ist die: Die Bürger sehen die Versetzung der Universität aus der Mitte der Stadt nach dem äußersten Ende, wodurch der Verdienst eine ganz neue Richtung, und zwar von ihnen hinweg nimmt, ungern. Die Studenten, wenn sie nicht in zu großer Entfernung vom neuen Gebäude wohnen und somit viel Zeit verlieren wollen, müssen Quartiere zu hohen Preisen bezahlen, da in der neuen Gegend nur wenige Privathäuser stehen; ja, die Mediziner unter ihnen sehen sich in die unvermeidliche Nothwendigkeit eines enormen Zeitaufwandes versetzt, da die Klinik weit vor dem entgegengesetzten Thore (3/4 Stunden entfernt) und der botanische Garten vor einem dritten Thore (1/2 Stunde entfernt) ist. Die Professoren endlich betrachten das neue Gebäude, das aus den Fonds der Universität, mithin aus den Mitteln erbaut ist, mit denen ihr Gehalt verbessert oder neue Lehrer herangezogen werden konnten, mit nicht mehr freundlichen Augen als alle Anderen, zumal da nach der unter ihnen herrschenden Meinung nicht einmal besondere Zweckmäßigkeit oder Schönheit diesen Neubau auszeichnet. Aus allem diesen erklärt sich zur Genüge die Farbe, die die Feierlichkeit angenommen hatte. Beim Eintritt ins Haus ließen übrigens doch die Studenten, im richtigen Gefühl der Nothwendigkeit einer Lebensäußerung, ein Lebehoch erschallen. In der Aula hielten der Staatsminister von Abel und nach ihm der Rektor Magnificus kurze Reden über die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit des Gebäudes, wodurch die „Wissenschaft in der Residenz eine Residenz erhalten", über die Verderblichkeit des Zeitgeistes, den Studenten zu meiden hätten, und über die Tugenden des Regentenhauses, in welches Letztere dann jeder der Anwesenden mit Vergnügen einstimmte, zumal daran erinnert wurde, daß es das Haus Pfalz-Zweibrücken war, das (bekanntlich durch Friedrich den Großen nachdrücklichst unterstützt) die Selbstständigkeit der Baierischen Erblande aufrecht erhalten hat. Heute findet die erste Doktorpromotion im neuen Gebäude statt, und zwar ist Promovendus der Sohn des hiesigen Hofraths Dr. Medicus, Jurist und Protestant.

Passau, 22. August. Heute legte die Frau Gemahlin des königl. Hrn. Ober-Controlleurs Abel, eines Bruders Sr. Excellenz des Hrn. Ministers von Abel, nachdem dieselbe, früher Protestantin, seit längerer Zeit sich in der katholischen Religion hatte unterrichten lassen, während der heil. Messe des hochwürdigsten Herrn Bischofs in der Kathedralkirche dahier das katholische Glaubensbekenntniß ab, wornach ihr von dem Herrn Bischof das heilige Sakrament der Firmung ertheilt wurde.

Leipzig, 29. Aug. Es ist bekannt, daß der tapfere Vertheidiger der evangelischen Freiheit, Gustav Adolf im Jahr 1631, kurz bevor er sich mit dem Kurfürsten zu Sachsen verbündete und darauf den Sieg bei Breitenfeld gewann, auf der Ebene bei Göritz in der Nähe von Koswig, seine Heere lagern ließ und Musterung hielt. Hier schlug sein bäumendes Roß mit dem Huf in einen Feldstein, dergleichen dort mehre liegen, und ließ die Spur seines Hufes in selbigem zurück. Der große König sprach dabei die Worte: „Jetzt stehen wir Schweden noch als Feinde hier, aber es wird eine Zeit kommen, wo diese Trappe noch wie jetzt wird zu sehen sein; dann werden die Schweden als Freunde auf derselbigen Stelle wiederum stehen." Diese Weissagung wurde im Jahr 1813 erfüllt, denn einige Tage vor der Schlacht bei Dennewitz am 2., 3. und 4. Sept. lagerte das schwedische Heer gleichfalls auf jener Stelle, wo der Kronprinz, gegenwärtig König Karl XIV. Johann von Schweden, eine Musterung seiner Truppen hielt. Um das Andenken dieser Tage zu bewahren, beschloß eine Gesellschaft deutscher Männer, mit Unterstützung der Regierung von Bernburg, den Schwedenstein mit einem Denkmale zu zieren, und am 2. Sept. wird dieses feierlich eingeweiht und unter den Schutz der anhaltinischen Regierung gestellt werden.

Hannover, 25. August. Da die Mitgleder des historischen Vereins für Niedersachsen erst durch eine mit hämischen Nebenbemerkungen begleitete Notiz eines süddeutschen Blattes erfahren hatten, daß das Präsidium des Vereins bereits seit längerer Zeit an Se. Exc. den Staats- und Kabinets-Minister Frhrn. v. Schele übergegangen sei (an die Stelle des frühern Präsidenten, des verstorbenen Grafen v. d. Decken), so hat nunmehr endlich auch das Secretariat jenes Vereines die Mitglieder desselben von der Wahl des Hrn. v. Schele zum Präsidenten in Kenntniß gesetzt.

Altona, 28. August. Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark haben heute Mittag Altona verlassen und ihre Reise nach Lauenburg, zunächst nach Schwarzenbeck, fortgesetzt. Sie wurden beim Eintritt auf das Hamburgische Gebiet von dem Generalstabe der Bürgergarde empfangen und von einer Abtheilung der Kavalerie dieses Corps über die Wälle der Stadt bis an die Gränze des Gebietes eskortirt. An den Thoren bildeten Abtheilungen der Infanterie der Bürgergarde Spalier und die Artillerie derselben gab den Salut.

Oesterreich.

Wien, 29. August. (Privatmittheil.) Die Zusammenziehung der Bundes-Armee in Deutschland, welche schon seit einem Jahre beschlossen wurde, ist den jetzigen politischen Verhältnissen ganz fremd, allein sie hat jetzt ihre gute Seite. Am 6. September gehen die österr. Generale Prinz Wasa und Bervaldo von hier ins Bundeslager nach Mannheim ab. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl geht am 5ten nach Brandeis, allwo sich die in Böhmen stationirten Truppen zu dem gewöhnlichen Herbst-Manöver concentriren. — Die Kaiserin Mutter geht am 14ten nach Berchtesgaden, um ihren Erl. Bruder zu besuchen.

Großbritannien.

London, 25. August. Der König und die Königin der Belgier wurden, als sie sich gestern in Woolwich unter dem Donner der Geschütze einschifften, von dem zahlreich dort versammelten Volke mit Jubelruf begleitet, den der König durch mehrmaliges Abnehmen des Hutes erwiederte. Se. Majestät war ganz einfach gekleidet und schien sehr ermüdet zu sein. Der Berathungs-Kongreß, der sich in Windsor unter den Auspizien des Königs Leopold versammelt hatte, ist nun geschlossen, und die fremden Gesandten, welche in Windsor anwesend waren, sind von dort wieder abgereist und auch Lord Palmerston hat sich gestern von da auf seinen Landsitz begeben. Der Freiherr von Bülow, der sich, wie bereits gemeldet, nach dem Kontinent eingeschifft, hatte schon am Freitag, den 21sten, seine Abschieds-Audienz bei der Königin. Der König der Belgier hatte kurz vor seiner Abreise noch Unterredungen mit der Königin, Lord Melbourne, Herrn Guizot und Herrn von Neumann. Man glaubt, daß das Resultat der Berathungen in Windsor die besten Aussichten für die Erhaltung des Europäischen Friedens gewähre. König Leopold soll beruhigende Erklärungen über Frankreichs Haltung abgegeben haben. Hierzu kömmt das aus Paris hierher gemeldete Gerücht, daß Herr Guizot alle mögliche Zugeständnisse mit nach England herüber gebracht habe, die Frankreich mit Ehren machen könne, und daß man in Paris nicht an einer versöhnlichen Aufnahme der Französischen Vorschläge zweifle. Herr Guizot hat auch am Freitag bei Lord Palmerston zu Mittag gespeist; die Verhältnisse zwischen diesen beiden Diplomaten scheinen also wieder freundlicher geworden zu sein. Was die Ratifikationen des Londoner Traktats über die orientalische Frage betrifft, so befinden sich die von Rußland, Oesterreich u. Preußen schon seit einiger Zeit in London, und sollen sämmtliche Ratifikationen, sobald auch die der Türkei eintrifft, gleichzeitig ausgewechselt werden. — Obgleich man den Ausbruch eines allgemeinen Krieges hier durchaus nicht zu befürchten scheint, so gehen doch von allen Seiten her Nachrichten über Rüstungen und Truppen-Absendungen ein, welche die Britische Regierung anordnet, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein. Daß aus Irland ein Paar Regimenter nach dem Mittelländischen Meere bestimmt sind, ist schon gemeldet worden. Man spricht jetzt auch davon, daß aus Kanada ein Theil der dort stehenden Truppen zurückgezogen werden dürfte, um dieselben da zu verwenden, wo man ihrer vielleicht dringender bedürfen möchte, denn die Britisch-Nord-Amerikanischen Provinzen und die Grenzstreitigkeit mit den Vereinigten Staaten scheinen jetzt keine Besorgniß mehr einzuflößen. Eines der in Kanada stationirten Regimenter ist auch schon zurückgekehrt, und mehre andere werden vermuthlich binnen kurzem folgen, da noch 11 Regimenter Linientruppen, 3 Bataillone Garden und 2 Kavallerie-Regimenter dort stehen, abgesehen von den in den benachbarten Provinzen stehenden Truppen. Die Brigthon-Gazette theilt folgende Angaben über die Marine-Rüstungen mit: „Der „Inconstant," der sich zu Cork befand, um daselst Freiwillige für den Flottendienst zu erwerben, und weder dort noch zu Dublin sich die hinlängliche Anzahl verschaffen konnte, wird zu Portsmuth erwartet. Der Ankunft Lord Minto's und der Lords der Admiralität, William Parker und Thomas Troubridge, sieht man dort ebenfalls auf einer amtlichen Rundreise entgegen. Außer dem „Vanguard," dem „Rodney," der „Britania," dem „Howe" und der „Royal Adelaide," die unverzüglich vollständig ausgerüstet und bemannt werden, sollen auch der „Pembroke" und der „Imaum" sich bereit halten, in See zu stechen. Auf dem neuen Linienschiffe „Queen" von 110 Kanonen wird der Admiral Sir E. Codrington seine Flagge zu Portsmourh aufziehen, und sein gegenwärtiges Admiralschiff wird nach dem Mittelmeere abgehen. Von der spanischen Küste werden die Dampfschiffe „Comet," „Salamander," „Northstar" und „Savage" erwartet." Die Regierung soll auch den Hafen-Behörden zu Dover und Deal den Befehl zugeschickt haben, sofort zur Anwerbung von Matrosen zu schreiten. Das nach dem Mittelländischen Meere bestimmte Linienschiff „Vanguard" hat außer seiner eigenen Munition noch 800 Fässer voll scharfer Patronen an Bord genommen. Wie es heißt, sind die Linienschiffe „Benbow" von 72 Kanonen, „Donegal" v. 78, bisheriges Flaggenschiff des die Lissaboner Station kommandirenden Contre-Admirals Sir J. A. Ommaney, und „Illustrious" von 72, so wie die Fregatte „Magicienne" von 42 Kanonen, ebenfalls nach dem Mittelländischen Meere bestimmt, wohin auch mehrere Compagnieen Marine-Infanterie und Artillerie von Gibraltar aus gesandt werden sollen. Auch fällt die Eile auf, mit welcher die nach dem Mittelländischen Meere, angeblich nur zur Ablösung, bestimmten Infanterie-Regimenter ihre Marsch-Befehle erhalten haben. In einem Briefe aus Gibraltar vom 7ten dſs. M. wird berichtet, daß die Fregatte „Pique" im Begriffe stehe, zu einer ungekannten Bestimmung abzusegeln; man glaube nach Syrien, sie habe 600 Gewehre und 45 Sappeurs und Mineurs nebst allen möglichen Befestigungs-Geräthschaften an Bord. Die United Service Gazette enthält folgende Angaben über die Marine Englands: „Wir haben 76 Linischiffe flott, von denen 22 in Arbeit sind. Von den übrigen 54 bedarf der dritte Theil bedeutender Reparaturen, so daß nur 36 wirklich seefähig sind: eine Streitmacht, die nur etwas stärker ist, als die Russische Flotte in der Ostsee. Von den 22 im Bau begriffenen Linienschiffen sind nur 6 so weit, daß sie ungefähr sechs Monate nach dem Ausbruche eines Krieges brauchbar sind." Unmittelbar auf diese Darstellung folgt in dem genannten Blatte eine Liste, welche dieselbe begründen soll, ihr aber geradezu widerspricht; nach derselben sind nämlich 76 Linienschiffe flott und 21 Schiffe im Bau, so daß die ganze Anzahl sich auf 98 und nicht auf 76 belaufen würde. Die Naval and Military Gazette berichtet Folgendes über die Bewegungen in der Britischen Armee: „Das 19te Regiment wird sich zu Cork am Bord des „Rodney" und „Vanguard" einschiffen; das 38ste zu Cork am Bord des „Apollo"; das 42ste und 97ste nach den Jonischen Inseln, um das 59ste und 60ste zu ersetzen; das 88ste Schützen-Regiment, 1 Bataillon, nach Malta, um das 92ste und 47ste zu ersetzen; das 79ste nach Gibraltar, um das 33ste zu ersetzen; das 92ste, 59ste, 47ste und 33ste von den Jonischen Inseln, Malta und Gibraltar nach Westindien, um das 70ste, 74ste, 89ste und 14te zu ersetzen; diese gehen nach Nord-Amerika, um das 73ste, 24ste, 34ste und 65ste zu ersetzen, die nach England zurückkehren; das 60ste, 2tes Bataillon, von den Jonischen Inseln nach Jamaika, um das 68ste zu ersetzen; dieses nach Nord-Amerika, um das 32ste zu ersetzen, das nach England kommt; das 64ste von Jamaika nach Neu-Schottland, um das 23ste zu ersetzen, das nach Kanada geht, um das 66ste zu ersetzen, welches nach England beordert ist."

Morgen ist der Geburtstag des Prinzen Albrecht und zugleich der Tag, an welchem derselbe mündig wird. Bei dieser Veranlassung werden in mehreren Distrikten im Umkreise der Hauptstadt ländliche Feste gegeben werden.

Der Brüsseler „Independant" meldet nunmehr: „Wir müssen anzeigen, daß die gestern gegebene Nachricht von dem Sturze des englischen Ministeriums heute durch nichts bestätigt wird, und aller Begründung zu entbehren scheint."

Die hiesigen Blätter bestätigen die Räumung von San Sebastian und Passages von Seiten der Englischen Truppen. Die Artillerie, die Sappeure und Mineure mit ihrem Material sind schon in voriger

Woche wieder in England eingetroffen; 200 Mann von dem Marine-Bataillon sind unterweges; nur ein Detachement von 1 Capitain und 10 Mann der Marine-Artillerie ist noch zurückgeblieben, um bei der Einschiffung des Restes des Materials zugegen zu sein. Sobald dieselbe stattgefunden hat, werden auch die bis jetzt an der Spanischen Küste verwendeten Britischen Kriegsschiffe unter dem Kommando des Lord John Hay nach England zurückkehren.

Von der Spanischen Regierung ist, nach dem Berichte der Morning Chronicle, ein Graf Lara mit besonderen Vollmacht hierher gesandt worden, um mit den Inhabern Spanischer Fonds eine Uebereinkunft wegen der Dividenden-Zahlung zu treffen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Der „Moniteur parisien" erklärt die von einigen Journalen mitgetheilte Nachricht von der Zurückberufung des Hrn. v. Barante, Botschafters Frankreichs in Rußland, für ungegründet. — Dasselbe Blatt erklärt: „Der mit Holland neuerlich abgeschlossene Handelsvertrag kann für den Augenblick nicht veröffentlicht werden, da er noch nicht ratificirt worden ist. — Eine Depesche Marschall Valée's vom 15. August berichtet nunmehr offiziell, daß am 12ten an den Ufern des Mazafran eine französische Truppen-Abtheilung, welche gegen ein in der Umgegend erschienenes Araber-Corps ausgeschickt worden war, von einer überlegenen Streitmacht unter dem Bey von Miliana umzingelt und furchtbar mitgenommen wurde; die französischen Truppen zogen tapfer fechtend sich auf Koleah zurück; aber ein Kapitain, ein Lieutenant, ein Unteroffizier und 103 Soldaten fielen; doch auch die Araber verloren eine Menge Leute. — Man spricht von der nahe bevorstehenden Abreise der Herzoge von Nemours und Aumale nach Algerien; sie sollen daselbst bei der demnächstigen Expedition gegen den Emir Abdel-Kader Kommando's übernehmen. — Obschon die Nachrichten aus Konstantinopel der Art sind, daß sie irgend eine nahe Explosion besorgen lassen, so machte die steigende Bewegung doch an der Börse heute im Anfang wieder neue Fortschritte, blieb aber am Schluß wieder, wie gestern. — Es heißt, von dem englischen Kabinet sei der König der Belgier als Vermittler zwischen Frankreich und England angenommen worden; derselbe werde sich auch nach Königswarth begeben, um auch dort vermittelnde Schritte zu thun (?). — Vergangene Nacht traf ein russischer Courier in Paris ein und setzte, nachdem er Depeschen in dem russischen Botschaftshotel abgegeben, seine Reise nach London fort. Wie es heißt, überbringt derselbe die Ratifikation des Vertrages vom 15. Juli von Seiten des Kabinettes von St. Petersburg. — Admiral Duperré kam gestern in Paris an. Er begab sich noch am Abend nach St. Cloud. Es heißt, er werde sofort nach Toulon abreisen, da die letzten Depeschen aus Alexandrien und Konstantinopel besorgen lassen, daß ganz in Kürze eine Kollision statthaben werde.

Spanien.

Barcelona, 18. Aug. Die Königin-Regentin gab vorgestern Befehl zur Abreise für den 20. d. Wahrscheinlich aber wird sie Barcelona nicht vor dem 22sten d. verlassen. Die beiden Königinnen werden sich an Bord eines Dampfbootes, welches von noch zwei Dampfschiffen und einer im hiesigen Hafen stationirenden spanischen Fregatte eskortirt werden soll, nach Valencia begeben. Diesen Morgen ist eine Abtheilung der Leibgarde nach Valencia abmarschirt; eine andere ist dazu bestimmt, Ihre MM. selbst zu begleiten. Die Königinnen werden 5 oder 6 Tage in Valencia verweilen. Ihre Abreise wurde von den beiden Parteien, den Moderados und den Progressisten zugleich, gewünscht. Es sind die Parteien mehr, als je, in ihren Ansichten und Interessen getrennt. Das Gesetz über die Ayuntamientos wird nach der Ankunft der Regentin in Madrid das Signal zu einem erbitterten Parteienkampfe werden, dessen trauriges Vorspiel die Ereignisse von Barcelona waren. Die Armee wird die Hauptrolle in diesem neuen Bürgerkriege führen, welcher eine furchtbare Revolution im Gefolge haben kann. Die wahren Freunde Spaniens, in deren Gedächtniß die Vorgänge von 1823 eingegraben sind, hegen ernste Besorgnisse. Die von der Regentin in Vorschlag gebrachte Ausgleichung wird zwar die Moderados leicht für sich gewinnen, nicht aber auch die Progressisten zufrieden stellen. Nichts desto weniger ist man der Meinung, daß die Regentin sich nicht zu weiteren Concessionen verstehen wird, die das Königthum in Gefahr bringen könnten. Die gegenwärtige Minister haben Besitz von ihren Portefeuilles genommen, haben sich aber noch nicht in die Verwaltung gemischt. Jose Ferraz, welcher krank ist, hat seine Demission als Finanzminister gegeben; sie ist angenommen worden. — Der Botschafter Frankreichs und Hr. v. Mareuil, französischer Botschafts-Secretair, werden sich auf dem französischen Dampfboot „Ramier" einschiffen, welches sie nach Valencia bringen soll; sie werden am nämlichen Tage abreisen, an dem die Königinnen Barcelona verlassen. Es scheint hier eine große Harmonie zwischen dem Personale der englischen und der französischen Behörden zu herrschen, trotz der kriegerischen Gerüchte, welche cirkuliren und den Handesstand sehr in Angst jagen.

Belgien.

Brüssel, 25. Aug. Der König und die Königin sind gestern Abend um 9 Uhr von England zurück in Ostende eingetroffen. Am Hafendamme war eine große Menschenmenge versammelt, die Ihre Majestäten mit dem Rufe: Es lebe der König! Es lebe die Königin! empfingen. — Heute begiebt sich der König nach Antwerpen, um dort der Einweihung der neuen Handels-Station für die Eisenbahn beizuwohnen.

Antwerpen, 22. August. Das venetianische Fest hat gestern eine außerordentliche Menge Neugieriger von allen Punkten Belgiens in unsere Stadt gezogen. Man hätte sagen sollen, die Hälfte von Brüssel sei nach den Ufern der Schelde ausgewandert. Um 8 Uhr Abends begann auf dem ganzen Ufer der Tête de Flandres die Beleuchtung. Die „Brigantine" und 2 Kanonierschaluppen auf der Rhede. Das Dampfschiff und eine ungeheure Menge Barken und Privatschaluppen, die auf dem Flusse fuhren, bedeckten sich mit tausend Feuern. Das Dampfschiff, die Kanonier- und mehre Privatschaluppen trugen Orchester, welche National-Arien ausführten; vorzüglich bemerkte man eine schöne, mit Guirlanden von farbigem Glas geschmückte Schaluppe, die einen chinesischen Pavillon vorstellte und auf welcher sich eine Sängergesellschaft befand. Von allen großen Schiffen fuhr das Dampfschiff allein auf dem Fluß, ein großer Theil seiner farbigen Gläser und Lampen erlöschten im Fahren. Bengalische Feuer von verschiedenen Farben, die auf den verschiedenen Schiffen die ganze Länge der Masten, Segelstangen und des Tauwerks hinauf liefen, boten den verschiedenartigsten und malerischsten Anblick dar. Alles dies war von Petarden und Kanonendonner begleitet. Der Thurm der Kathedrale war auf eine bewunderungswürdige Weise beleuchtet. Ein herrliches Wetter und eine dunkle Nacht, obgleich der Himmel rein und mit Sternen besäet war, begünstigten vollkommen das Fest.

Schweiz.

Bern, 20. Aug. Die Schildwache berichtet schon in zwei Nummern von revolutionairen Auftritten, die in der Gemeinde Niederbipp (Amt Wangen) vorgefallen sein sollen. Nach der genannten Zeitung verhielt sich die Sache so: Die Gemeinde Niederbipp theilt sich in Dorfburger und Augsburger. Die letzteren machten den ersteren seit längerer Zeit den Genuß des sogenannten Waldkirchfeldes streitig. Die Berechtigten wollten durch Vorweisung ihrer Protokolle u. den unter allen Regierungsformen zugesicherten und Jahrhunderte hindurch ungeschmälerten Besitz der fraglichen Grundstücke den Beweis ihres Rechts leisten, was ihnen amtlich verweigert wurde. — Diese Sentenz reizte die Dorfburger aufs äußerste, und ihr Wortführer, Hr. Großrath und Amtsrichter Haudenschild, erlaubten sich gegen das Regierungsstatthalter- und Richteramt einige unfreundliche Erläuterungen, was ihm mit Gefangenschaft vergolten zu werden schien. Kaum hatte dieses Gerücht die Gemeinde Niederbipp erreicht, als sich eine mehre hundert Mann starke Schaar zusammenrottete, die das Schloß Wangen erstürmen und ihren Hauptführer herausholen wollte, als dieser zu rechter Zeit erschien, und den Sturm beschwor. Die Mannschaft begab sich darauf in den nahen Wald, schlug eine hohe Tanne um, pflanzte sie auf dem Waldkirchfeld auf und befestigte eine kantonale Fahne mit der Inschrift: Schutz dem Eigenthum" daran. Sobald das Regierungsstatthalter-Amt Wangen Kenntniß von dem aufgepflanzten Freiheitsbaum und den getroffenen Vorkehrungen erhielt, ward die Sache zur gutfindenden Berücksichtigung dem Regierungs-Rathe einberichtet. Dieser beauftragte ungesäumt das erstere, den aufgerichteten Baum, als Zeichen des Aufruhrs, umhauen zu lassen. Diesem Ansinnen lebte jedoch die Gemeinde-Behörde von Niederbipp nicht nach, worauf der Unter-Statthalter die Dorfbürger von sich aus auffordern ließ, sogleich den Wunsch der Regierung zu respektiren. Allein kein Dorfbürger wollte Hand ans Werk legen. Da ging der Unter-Statthalter mit seinen Knechten und entfernte den Baum, um weiteren Störungen vorzubeugen. Sogleich wollten die Waldkirch-Berechtigten eine andere Tanne fällen, was jedoch einstweilen verhindert, dagegen beschlossen wurde, eine Gemeinde-Deputation nach Bern zu senden, um der Regierung ihre Ansichten über den Gerichtsspruch auseinanderzusetzen. Nächstens soll vom Amtsgerichte die Sache wieder aufgefaßt und beurtheilt werden. — Die „Schildwache" hält diesen Vorfall für den Anfang endloser Wirren, da in den Aemtern Wangen und Aarwangen viele Feld- und Waldberechtigte wohnten, die sich nicht leichthin in hundertjährigem Besitz würden schmälern lassen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. August. Nie, so lange die Türkei besteht, ist eine fürstliche Hochzeit ärmlicher gefeiert worden, als die der Sultanin Atie mit dem Handelsminister. Bei der drohenden Stimmung war die Rede davon, sie zu verschieben; endlich beschloß man, mit den Feierlichkeiten am Abend des 7. August den Anfang zu machen, jedoch diese nicht, wie früher bestimmt, vier Wochen, sondern nur eine unbestimmte Zeit dauern zu lassen, so daß sich wahrscheinlich das Ganze auf 8 Tage beschränken wird. Bei dem unruhigen Zustande der Hauptstadt aber, und da die Regierung stets gegen die Verschwörung auf der Hut sein muß, sind die sonst bei ähnlichen Gelegenheiten in so reichem Maaße vergeudeten Artilleriesalven von allen Batterieen gänzlich unterblieben; kein einziger Kanonenschuß ist gelöst worden. Das Ganze beschränkt sich auf eine elende tägliche Beleuchtung der öffentlichen Gebäude, mit noch weit elenderm Feuerwerk on dem Bosporus verbunden, dann täglich Seil- und Reitkünste in der Ebene von Dolma-Baktsche, die man bei uns auspfeifen würde, die aber hier bei dem Sultan, seinem Harem und den Großen des Reichs das höchste Ergötzen hervorbringen. Das Schönste bei der Sache sind die aufgeschlagenen herrlichen Zelte für die eingeladenen hohen Gäste und Gesandten, die mit gravitätischer Miene und dann und wann einem Lächeln dieses Puppenspiel mit ansehen müssen. Das größte Volksgewühl herrscht unter den auf dem großen Begräbnißplatze aufgepflanzten Zelten. Vorgestern Nachmittag wurde das Vergnügen auf eine höchst komisch-tragische Weise gestört. Um das Gemisch der bunten türkischen Bevölkerung besser sehen zu können, befand ich mich in der Arena, wo die Reitkünste gezeigt werden; gerade gegenüber im Palais von Dolma-Baktsche war der Sultan am Fenster als Zuschauer, und unter ihm auf Estraden und in Zelten der Harem; ringsherum das Gewühl der türkischen Frauen aller Klassen mit ihren Sklavinnen zu Fuß und in Arabas (Wagen), ihre Pfeife schmauchend, gruppirt. In ihre Schaulust ganz versunken, kam ein vergoldeter Araba mit Sultaninnen gefahren; der vorreitende Eunuche wollte seinen Damen durch die Volksmenge Platz machen, aber die türkischen Frauen, bekanntlich die bösesten Weiber der Welt, ärger wie die Poissardes von Paris, ergrimmt, sich so in ihrer Aufmerksamkeit gestört zu sehen, fielen über den schwarzen Eunuchen her, rissen ihn vom Pferde, zerschlugen und zerkratzten ihn auf eine jämmerliche Weise. Der arme Kautz jammerte und heulte; als er aber einigermaßen Luft gewann, zog er den Säbel und stach eine dieser Furien nieder. Dies war das Signal einer allgemeinen Entrüstung unter den Frauen. Nun wurde die Wuth auch an den Sultaninnen ausgelassen, sie wurden aus dem Wagen gezogen und auf die Erde geschleudert, und als der gegenüber zusehende Sultan die Wache zu Hülfe schickte, hatte der Eunuche bereits sein Leben ausgehaucht. Heute wird das Beilager gefeiert und die Ausstattung der Prinzessin zur Schau gestellt, wobei in der Ebene von Dolma-Baktsche der Sultan ein Gastmahl von 80 Couverts giebt, wozu sämmtliche Gesandten eingeladen sind. — Die neuen Quarantäne-Verordnungen erregen allgemeines Mißvergnügen bei den Türken. In Samsun, auf der asiatischen Küste des schwarzen Meeres, wurde vor einigen Tagen der Quarantäne-Arzt und drei Italiener auf eine grausame Art ermordet, und dann in Stücken zerrissen. — Aus Salonichi sind wiederum 5000 Albaneser hier angelangt. — Hr. v. Rothschild aus London, der sich bereits seit zwei Jahren hier aufhält, ist mit dem Plane zur Errichtung einer Bank gescheitert; eben so scheint die türkische Anleihe von 100 Millionen Piaster nicht zu Stande zu kommen. Das Haus Rothschild verlangt außer 25 Procent Interessen noch den bedeutenden Zoll von Smyrna als Unterpfand, und die Rückzahlung der Schuld binnen fünf Jahren. — Die Hitze ist hier unerträglich, und wir haben einige Tage bei einem brennenden Siroccowind im Schatten 37 und 38 Grad R. gehabt, so daß viele Menschen vom Schlage getroffen auf den Straßen todt liegen blieben. Seit dem 2. Mai ist kein Tropfen Regen gefallen. (L. A. Z.)

Konstantinopel, 14. August. (Privatmittheil.) Seit der Abreise Rifaat Bey's nach Alexandrien mit dem Ultimatum der Pforte sind alle Blicke dorthin gerichtet. Man verspricht sich viel von den Officieren der Mannschaft der türkischen Flotte, welche bereits für die Rückgabe der Flotte an den Sultan gewonnen sein sollen. Rifaat Bey hat einen Ferman mit voller Amnestie mitgenommen, welcher ihnen befiehlt, sich sogleich an die Flotte der alliirten Mächte anzuschließen. Sanguinische Hoffnungen circuliren, daß sich die Mannschaft bei der ersten Aufforderung gegen Mehemed Ali empören werde. — Aus Marasch ist die Nachricht eingetroffen, daß daselbst Soliman Pascha gestorben sei. — Nach Berichten aus Odessa vom 8ten d. soll in Sebastopol eine Armee von 20000 Mann Russen bereit sein, auf den ersten Befehl der Pforte nach Trebizonde überzuschiffen.

Der Semaphore de Marseille theilt die Rede mit, welche Herr von Montefiore an den Pascha von Aegypten gerichtet hat. Sie lautet folgendermaßen: „Ein Verbrechen ist in Damaskus begangen, die Juden sind desselben beschuldigt worden. Das Gouvernement jener Stadt hat furchtbare Foltern angewendet, um Geständnisse von den Angeklagten zu erpressen. Aber sobald Ew. Hoheit von jenen Thatsachen Kenntniß erhielten, haben Sie, getrieben von den Gefühlen

der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit, die Sie stets auszeichneten, jene Procedur einstellen und der Wahrheit nachforschen lassen. Alle diese Umstände gelangten zu unserer Kenntniß, und wir sind gekommen, um unseren Glaubensgenossen, die sich ohne Schutz befinden, beizustehen. Wir bitten Sie demnach, uns einen Ferman ertheilen lassen zu wollen, der uns die ausgedehntesten Rechte bewilligt, um in Damaskus alle diejenigen befragen zu dürfen, die uns Aufschlüsse über jene traurige Angelegenheit geben können. Wir bitten ferner, daß bei unserer Ankunft in Damaskus jener Ferman an den Straßen und an allen öffentlichen Orten angeschlagen werde."

Mannichfaltiges.

— Die Düsseldorfer Zeitung schreibt vom 27. Aug.: „Karl Immermann ist vorgestern Abends 9 Uhr nach neuntägigem Krankenlager an einem nervösen Wechselfieber und hinzugetretenem Lungenschlag, im 45sten Jahre seines reichen Lebens gestorben. Dreizehn Jahre ist Immermann unter uns gewesen; von Anfang bis zu Ende ein Wort ein Mann, darum geliebt und geehrt von allen Mitbürgern. Sein Geist durchdrang alle Verhältnisse und Zustände, sein Fleiß erschöpfte alle Quellen der Erkenntniß, und die mancherlei Gaben, die ihm verliehen waren, belebten der Art alle Kreise, in die er trat, oder die er bildete, daß er, wie im Amte, so im Leben, wie in selbst gewählten, so in erbetenen Thätigkeiten, Bewunderung und Dank verdiente. Unsere Stadt ist ihm vor allem verpflichtet, wenn gleich seine Werke Deutschland angehören. Unvergeßlich bleibt Immermann seinen Freunden; unvergänglich ist sein Ruhm für Düsseldorf. Seine sterbliche Hülle wird morgen früh um 7½ Uhr zur Ruhe bestattet. — An demselben Tage wurde auch der in der literarischen Welt gleichfalls rühmlichst bekannte Jean Paul Brever, Professor der Mathematik und Physik am hiesigen Königl. Gymnasium, zu einem bessern Leben abberufen."

— Nach einem kurzen Krankenlager verschied am 14. August in Rom an einem nervösen Gallenfieber der rheinländische Maler Rittig.

— Der bekannte Elsner hat durch ein komisches Heldengedicht: „Die Straußiade," worin sowohl Strauß als seine Züricher Gegner äußerst witziger Weise behandelt sind, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen; während dem ließ eine vornehme Dame ihrer Begeisterung für den Verfasser des Lebens Jesu durch ein Drama freien Lauf, welches Dr. Strauß nebst Familie und Freunden und Feinden in Lebensgröße auf das Theater bringt.

— Noch nie hat man an der spanischen Küste so viel Sardellen gefangen, als in diesem Jahre; es giebt mehr, als man einsalzen kann, und sie sind fast gar nicht zu verkaufen.

Bilder aus Prag.

[Cf. Nr. 181 der Breslauer Zeitung.*)]

Wie der Feinschmecker mit den leckersten Gerichten sein Mahl beendet oder der geübte Erzähler weislich die Pointe seiner Anekdote zur Schlußdekoration aufspart, so endige ich auch meine Charakteristik der berühmten Stadt Prag mit einer Beleuchtung ihres kostbarsten Schmuckes — des Hradcins, — dessen Glanz noch durch tausend geschichtliche Ueberlieferungen verklärt und somit ein treffliches Mittel wird, die früheren Zustände Böhmens auf eine angenehme Weise kennen zu lernen. Ueberdies gaukelt die schmiegsame Sage, bald trübem Aberglauben schmeichelnd, bald der ernsten Wissenschaft dienend, umher, immer werthvoll als Aushauch des Volkslebens und geistige Weihe und Freude demjenigen spendend, der den schätzbaren Niederschlag von den fremdartigen Bestandtheilen zu sondern versteht.

Die Kleinseite, eine Häusermasse, die sich auf dem linken Uferrande der Moldau bis zum Fuße einer konkaven Berggruppe hinzieht, auf der der Hradcin thront, zählt an 20000 Einwohner und bildete früher eine eigene, durch Carl IV. sehr vergrößerte, unter Rudolph II. aber besonders lebhafte Stadt. Im Jahre 1648 litt sie viel durch Graf Königsmarks Schweden, mehr noch durch die furchtbare, obwohl fruchtlose preußische Belagerung — eine der unheilbringendsten Epochen der Prager Leidensgeschichten. Schon früher sagte ich, jeder Stadttheil Prags besäße seine eigenthümliche Physiognomie; die der Kleinseite, als Sitz der obersten Landesbehörden und reichsten Magnaten, drückt achtungsgebietende Hoheit, historische Bedeutsamkeit aus, während der höher gelegene Hradcin den Stempel geistlicher Würde und feierlichen Ruhe trägt. Dem Leser eine langweilige Aufzählung der vielen Plätze und Straßen ersparend, betreten wir nur einige durch ihre Besitzer und Kunstschätze merkwürdige Prachtbauten.

Die unverkennbaren Züge des stolzen, düsteren Ernstes tragend, erhebt sich Waldsteins fürstliches Schloß auf der Kleinseite, ehrwürdig durch viele Denkmale, welche an des Friedländers rastloses, geheimnißvolles Treiben, an seinen tiefen und doch so beweglichen Geist, aber auch an die finstere Zeit erinnern, als unter dem Panier der Religion Deutschland, und vorzüglich Böhmen, den Gräuelscenen eines blutigen Krieges erlag. In diesen wahrhaft Königlichen Räumen waltete auch Isabella, die von Schiller besungene Erbin des Ruhms u. Glükkes ihres berühmten Vaters, die Stamm-Mutter des erlauchten Geschlechts der Kaunitze, welche so viel zu Oesterreichs Ruhme beigetragen haben! Wer könnte beim Eintritt in das astrologische Kabinet, wo der große Friedländer sein trauriges Schicksal las, wer beim Besuch der Hauskapelle, wo er die ersehnte Ruhe des Herzens nicht mehr fand, ungerührt bleiben? Noch sind im Oratorium dieselben Teppiche ausgebreitet, auf welchen der Held seine Andacht knieend verrichtete, noch sieht man in der imposanten Salla Terrina die ursprünglichen Malereien und das ausgestopfte Roß, das ihn in der Schlacht bei Lützen trug. Dort in dem weiten mit Friedlands Bild geschmückten Prunksaale wogte die Schaar der Schmeichler, der unzähligen Diener, der Kammerherren und Edelknaben; ihre reiche Tracht in roth und blau war ihm aber kein Zeichen der Freude und der Treue. Er selbst verachtete den Glanz, den er für Andere schuf, und weilte in verhängnißvolles Sinnen versunken, viel lieber mit Seni im Laboratorio oder in den dunkeln Felsgrotten seines stillen Gartens, der noch jetzt durch Springbrunnen, Gewächshäuser, künstliche Grotten und dichte Gebüsche häufige Besuche anzieht. Aehnliche großartige Gärten und Paläste des böhmischen Adels erfüllen den Fremden mit Bewunderung, aber auch mit dem Bedauern, daß Wien so viele reiche Familien fesselt, welche in Prag eigentlich heimisch und die Beförderer des guten Geschmackes und der geselligen Tugenden werden sollten. Die Wohnungen des Oberstburggrafen, der Ledebours, Morzins, der Nostitze, Fürstenberge, der Lobkowitze und der Grafen Thun befinden sich sämmtlich in diesem Stadttheile, sich auszeichnend durch kräftige, gewaltige Formen und innere Eleganz. So enthält der Nostitzische Palast eine lange Reihe schön meublirter Zimmer, deren Hauptzierde in einer bedeutenden Bibliothek und einer höchst werthvollen Gemäldesammlung besteht, in der man Meister aller Schulen und vortreffliche Gipsstatuen nach klassischen Mustern, auch mancherlei Stücke aus den Ruinen Pompeji's findet. Weniger zugänglich und wichtig, liegen die weitläuftigen Gebäude der verschiedenen Behörden auf der Kleinseite zerstreut, oft in unansehnlichen Gassen und Winkeln — ein Uebelstand, der den meisten Prager Prachtbauten und Kirchen großen Abbruch thut. An den letzteren fehlt es der Kleinseite eben so wenig, als irgend einer katholischen Stadt. Da ist die Malteserkirche, welche früher eine vergoldete Kette umgab, ferner die St. Thomaskirche mit einem köstlichen Rubens und mehreren Andern, zu deren Besichtigung wir keine Zeit verlieren wollen, um den Hradcin*) auf dem Schloßberge zu ersteigen, wo der Sage nach Libussa die Gründung Prags begann. Es scheint, als ob die ersten Herzoge ihre Residenz zuweilen änderten, denn einmal wird als solche der Teynhof in der Altstadt, ein anderes Mal der Wischerad oder die Königshofer Kaserne bezeichnet, in welcher sich namentlich Ottokar I. und einige Nachfolger Karl des Vierten aufhielten, bis Wladislaus der Zweite, durch ein Attentat bewogen, wieder auf den Hradcin zog. Hier soll schon Wenzel der Heil. eine Burg, dessen Nachfolger aber starke Befestigungen angelegt haben; durch Feuersbrünste und Orkane fiel indeß das Schloß in Trümmern und blieb lange Jahre unbewohnt. Der baulustige Karl der Vierte unternahm es, (1333) die alte Burg von Grund aus und zwar im Geschmack des Pariser Louvre wieder herzustellen und seine Nachfolger ließen es sich angelegen sein, dieselbe zu erweitern und zu verschönern, so daß sie unter Maria Theresia die jetzige Ausdehnung und Majestät gewann, welche einigermaßen durch den modernen Anstrich und die Regelmäßigkeit des Ganzen leidet. Prachtvoll nimmt sich diese Steinmasse von der Ferne aus, in der Nähe habe ich ihr nicht die Bewunderung zollen können, welche mehr dem Inneren gebührt; dem Umfange und mehr noch der hohen Lage nach, die eine zauberische Aussicht begünstigt, macht ihr schwerlich ein Schloß in Deutschland den ersten Rang streitig. Ich habe es nicht über mich gewinnen können, diesen prächtigen Hallen des Luxus auf Kosten der wundervollen Natur meine Muße zu opfern und überlasse es gern Kleinigkeitskrämern die Tausende von Fenstern, die Hunderte von Zimmern, die vielen Statuen und sonstigen Kostbarkeiten aufzuzählen, an denen natürlich ein so weitläuftiges Kaiserschloß überreich ist. Auch vermochte mich eine Architektur nicht zu erfreuen, die sich der dorischen Ordnung neben kühnen Gewölben**) und zur Abwechselung wieder neugothischer Formen und Schnörkel bediente, wie es gerade dem Zeitgeschmacke oder momentanen Bedürfnisse zusagte. Sehenswürdig bleiben einzelne Gemächer wegen ihres historischen Interesses: der deutsche Saal, wo Rudolph der Zweite seine Schätze barg; der spanische, wo 1837 die Naturforscher ihre funfzehnte Zusammenkunft hielten; der 216 Fuß lange, 60 Fuß breite Huldigungssaal, dessen man sich auch zu Turnieren bediente, und endlich das famose Gemach, aus dem die kaiserlichen Räthe im J. 1618 auf so unbequeme Weise entfernt wurden. Gerade die unansehnlicheren, älteren Theile der Burg erinnern am lebhaftesten an wichtige Momente der Geschichte Böhmens und der Stadt Prag, welche Jahrhunderte lang der Mittelpunkt des deutschen Lebens und die traurige Stätte war, auf der sich die unheilbringendsten Glaubenskriege entzündeten. Noch sieht man des trägen Wenzels Gefängniß, noch die Ueberreste der uralten Fortifikationen der Premysliden-Könige; von der Staubbrücke an der nördlichen Festungsmauer blickt der Michulka, ein jetzt ganz unzugänglicher Thurm neben dem Schuldthurm finster auf das Treiben der Menschen, zu deren Qual er bestimmt war; nicht weit davon ragt der Daliborka empor, ein schauerliches Gefängniß, in dem ein Ritter, Dalibor, wegen Aufwiegelei sein Leben einbüßte, Wladislaus Namenszeichen (W) und Wappen sind noch erkennbar, desgleichen die Jahreszahl der Restauration. Noch furchtbarer mahnt der schwarze Thurm an jene blutige Justiz, die sich hier der eisernen Jungfrau bediente, um die gewünschten Geständnisse durch Foltermaschinen, Zangen und Schrauben, von den Angeklagten zu erpressen. Diese verfallenen, düsteren Ueberreste der ältesten Epoche Böhmens, sind jedoch nicht die einzigen Fortifikationen, welche den Hradcin bewachen. Wie um ganz Prag, so ziehen sich auch um die Höhen des Schloßberges hohe Wälle in bastionirtem Systeme, mit wohlerhaltenen Eskarpen und Kavalieren versehen. *) Nördlich begrenzt den Hradcin und somit die Hofburg der tiefe, herrlich bewaldete Hirschgraben, der von der Kunst fortifikatorisch erweitert, einst als Thiergarten für Hirsche benutzt wurde. Ihn durchrauscht der romantische Bruskabach, aus dem sonst ein einziger Hohlweg durch Waldsteins Krieger in die Schieferfelsen gesprengt, empor führte. Früher bildete der Bach in der Gegend der Daliborka einen Wasserfall (böhm. prag.), welcher der Stadt den Namen verliehen haben soll. Ueber den Hirschgraben führt die schon erwähnte Staubbrücke in den kaiserlichen, nach französischer Art angelegten Schloßgarten, unter Rudolph dem Zweiten, der prächtigste Europa's. Hier befand sich der Löwenzwinger, hier spielte das berüchtigte Stück weiblichen Uebermuthes, das Schiller den Stoff zu seiner Ballade „der Handschuh" gab. Das von Karl dem Sechsten errichtete Theater ging bei dem fürchterlichen Bombardement der Preußen 1757 in Flammen auf, doch hat sich Wenzels Lusthaus, wo er die Freuden des Bacchus und der Venus vereinigte, wie so manche kunstreiche Spielerei erhalten.

Tiefe, feierliche Stille herrscht auf dem Hradcin, dem Sitz des Erzbischofes und der hohen Geistlichkeit, deren Wirksamkeit durch die prachtvollen Tempel an Glanz und Einfluß nur gewinnen kann. Man kann sich einen Begriff von den Schätzen der Kirchen machen, wenn man nur jene Monstranz der Lorettokirche betrachtet, die aus 6666 kostbaren Diamanten besteht, deren einer über 25,000 Dukaten Werth hat. Dagegen weist das Prämonstratenserstift Strochow wieder Merkwürdigkeiten anderer Art auf, und entzückt überdies durch die herrliche Aussicht auf die Moldau und Prag. Hier findet man die größte Orgel in Böhmen, die Grabmäler des Ordensstifters Norbert, des Königs Wladislaus des Ersten und des tapferen wilden Pappenheim. Die höchst elegante Bibliothek strotzt von seltenen Büchern und Handschriften, die Gemäldegallerie von Meisterwerken der Kunst eines Guido Reni, Holbein, Lukas Kranach und Albrecht Dürer. Doch die Krone aller Kirchen und Gebäude Prags gebührt der unendlich schönen und reich dotirten Domkirche zu St. Veit, der Metropolitankirche Prags. Durch einen gedeckten Gang mit der Hofburg in Verbindung, fesselt dieses wundervolle Erzeugniß der neugothischen Architektur den Blick des Künstlers wie des Laien durch die allerzierlichsten offenen Bogen, welche den abstehenden Thurm mit dem Schiff verbinden. Ungemein zart und geschmackvoll mit Blätterwerk, Spitzsäulen und sonstigen Skulpturen geschmückt, läßt die Kirche die Besorgniß aufkommen, daß der erste Windstoß diese kühnen, herrlichen Bogen zertrümmern möchte, und doch prangt sie schon lange Jahrhunderte als ein ehrfurchterweckendes Heiligthum. Den Grund zu einer Kapelle legte im Jahre 930 Wenzel der Heilige, dem man in der Kirche einen Abschnitt geweiht hat, wo der Glaubensheld ruht und sein Helm und Panzer befindlich ist. Die Wände glänzen von Amethysten, Chrysopasen und anderen Juwelen, sind mit Gold ausgefugt und schließen die Krönungsinsignien, so wie das Schwert des heiligen Wenzels ein, mit dem der Regent vornehme Herren zu Wenzelsrittern schlägt**). Von den unzähligen Schätzen und Merkwürdigkeiten des Doms hebe ich nur die ansprechendsten, wichtigsten heraus, namentlich das dreißig Centner schwere Denkmal des heiligen Nepomuk von massivem Silber, das Mausoleum

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Die Menge wichtigen Zeitungsstoffes hat den Abdruck der obigen Skizzen bis heute verzögert.

*) Der Hradcin bildet ein eigenes Stadtviertel und zählt nur etwa 4500 Einwohner.

**) Bekanntlich hatten die Griechen keine Gewölbe.

*) Zur Instandsetzung der Prager Festungswerke sind etwa 20,000 Guld. M. jährlich ausgesetzt.

**) Was auch der jetzige Kaiser Ferdinand bei seiner Krönung that.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 205 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 2. September 1840.

(Fortsetzung.)

mit den irdischen Ueberresten Karl des Vierten, Podiebrads, Max des Zweiten, Ferdinand des Ersten u. s. w., die Gräber der alten böhmischen Könige, kostbare Gemälde, Altäre, Mosaikarbeiten, Freskogemälde, Statuen, Kirchengeräthe aller Art. Mehr mit katholischem als wissenschaftlichem Auge wolle der Protestant die Heiligthümer des Domes betrachten, welche ich durch die Gefälligkeit eines hohen kirchlichen Würdenträgers wohl nur ausnahmsweise zu Gesicht bekam. Nicht immer erregen diese Seltenheiten an sich großes Interesse, sondern oft erhalten sie es durch die Art und Weise, wie der gelehrte Cicerone ihre Authenticität zu beweisen bemüht ist. Gleich anfangs, wenn ein Ueberbleibsel des alten Salomonischen Tempels gezeigt wird, das Herzog Wladislaus aus Italien mitbrachte, erhebt sich in dem Historiker eine Anwandlung von Zweifel. Es gleicht nämlich einem Fußgestelle (eines Leuchters etwa), und ist mit sonderbaren Gruppirnngen ausgelegt, in denen kleine menschliche Figuren, wilde Thiere, Lindwürmer u. dgl. in einander verschlungen und kämpfend dargestellt sind; dem Style nach gehört es der byzantinischen Kunst aus der älteren Epoche an. In einem besonderen Kabinet befinden sich die Reliquien und ungeheuren Gold- und Edelsteinschätze aufgestellt, welche letztere in den österreichischen Kriegen zwar öfters gelichtet und der Theilbarkeit der Materie unterworfen worden sind, indeß noch jetzt eine recht wünschenswerthe Acquisition ausmachen; das bloße Vorzeigen der Kostbarkeiten nimmt Stunden in Anspruch. Nach dem Gutachten eines päpstlichen Legaten, der vor wenig Jahren die Reliquien des Doms musterte, besäße diese Sammlung werthvollere geistliche Andenken als Rom. Zu den merkwürdigsten gehören Knochen-Ueberreste der Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, ferner Stücke vom Kreuze Christi, von dem Schweißtuche des Heilands, ein Nagel vom Kreuz u. s. w.; auch bewahrt man recht vortreffliche Original-Dokumente Karls IV., und das von heil. Lukas eigenhändig geschriebene neue Testament auf! Daß die heiligste Reliquie Böhmens, die Zunge Joh. v. Nepomuks, der Metropolitankirche angehört, habe ich schon oben erwähnt. (Schluß folgt.)

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth, u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Die Schleichhändler." Lustspiel in 4 Akten von Raupach. Schelle, Herr Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als neunte Gastrolle. Vorher und in den Zwischenakten: Violin-Konzert von Herrn Ghys aus Paris, erstem Violinisten Sr. Maj. des Königs der Belgier.

Donnerstag: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing. Maria, Dlle. Dickmann; Chateauneuf, Hr. Dobrowsky.

Freitag: „Vor hundert Jahren." Komisches Sittengemälde in 4 Akten von Raupach. Fürst Leopold, Hr. Henning. Vorher, zum ersten Male: „Nach Mitternacht." Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von Carl Freiherrn v. Braun.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 16. d. M. stattgefundene Verlobung zeigen wir hiermit ergebenst an:

Mathilde Szperlinska.
Robert Thiele.

Krotoschin, den 31. August 1840.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unsrer Tochter Bertha mit Herrn Joseph Stein aus Gleiwitz, beehren wir uns, hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Guttentag, den 30. Aug. 1840.

S. Ring und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Ring.
Joseph Stein.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Schlesing,
Ferdinand Calmus.

Berlin, den 29. August 1840.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Gleiwitz Freunden und Bekannten:

Breslau, den 1. September 1840.

Dr. Stroheim,
Friederike Stroheim,
geb. Reinbach.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute morgen erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Elisabeth gebornen von Windheim, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Bekannten hiermit ergebenst an.

Rawicz, den 31. August 1840.

Karl Plathner, Oberlandesgerichts-Assessor und Justizcommissarius.

Todes-Anzeige.

Am 27sten d. M. endete der Tod die namenlosen Leiden meines innigstgeliebten Gatten, des Königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius Leopold Grimm, in einem Alter von 36 Jahren und 2 Monaten. Tiefgebeugt durch den unersetzlichen Verlust, der mich und meine unmündigen Kinder getroffen, zeigt dies entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Rawicz, den 29. August 1840.

Henriette Grimm, als Wittwe.

Sommer- u. Wintergarten.

Mittwoch den 2. September 1840
Subscriptions-Concert.
Entrée für Fremde 5 Sgr.

Kroll.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau (Ohlauerstr.) sind so eben erschienen und zu haben:

4 Hymni Vespertini
für 4 Männerstimmen
von
Ernst Bröer.

Op. 4. Partitur und Stimmen.
Preis 10 Sgr.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstr.) ist so eben nach vielfach ausgesprochenem Verlangen erschienen:

Galopp Nr. 50.

Czaar-Galopp

(Schottisch)
von
August Unverricht.

2½ Sgr.

In der Walther'schen Hofbuchhandlung in Dresden ist erschienen und bei **A. Gosohorski,** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:

Rumpelt, Dr. F., **die Höhne und der animalische Magnetismus,** ein Beitrag zur Berichtigung der Urtheile über beide. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Bekanntmachung,
den Verkauf des Brennerei-Apparats in Parzynow betreffend.

Die in Parzynow, Schildberger Kreises, befindlichen, ganz neuen noch ungebrauchten Brennereigeräthschaften, als:

1) die zum Apparate gehörenden zwei Blasen, ein Maischwärmer, zwei Becken, eine Schlange, zwei Standröhren nebst den erforderlichen Röhren und Geschlingen,
2) ein eiserner Dampfkessel,
3) vier Kreuzhähne,
4) zwei Luftventile,
5) ein Paar Glashalter,
6) sechszig Stück Schrauben mit messingenen Muttern,
7) sechs andere lange Schrauben,
8) ein Verschlußtrichter,
9) vier Stangen Zinn,
10) zehn Stück gußeiserne Rosteisen und eine gußeiserne Ofenthür,
11) drei hölzerne Maischwärmerfässer,
12) vier Maischbottiche, jeder mit drei eisernen Reifen beschlagen,
13) ein ovaler Einmaischbottich, mit zwei eisernen Reifen beschlagen,
14) ein Maischreservoir mit zwei eisernen Reifen,
15) ein Kühlfaß mit vier eisernen Reifen,
16) ein Dampffaß mit doppeltem Boden und vier eisernen Reifen,
17) ein Wasserkochfaß mit doppeltem Boden und drei eisernen Reifen,
18) ein Kühlschiff mit zehn eisernen Schrauben,
19) zwei Hefengefäße mit zwei eisernen Reifen,
20) vier Kannen,

sollen im Wege eines öffentlichen Ausbietens verkauft werden.

Zu dem Behuf ist ein Licitations-Termin auf den

25. September c., Vormittags 10 Uhr

auf dem von Schildberg und Kempen 1 Meile entfernt belegenen Gute Parzynow vor dem Administrator Reymann anberaumt worden, und es werden hierzu die Kauflustigen hiermit eingeladen.

Die Verkaufs-Bedingungen können beim Herrn Reymann zu Schildberg und bei dem Pächter Herrn v. Mieczkowski in Parzynow eingesehen werden.

Posen, den 23. August 1840.

Königliche Preußische Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Das am Breslauer Thore hierselbst gelegene, dem Königlichen Militair-Fiskus gehörige und gerichtlich nach seinem Materialwerthe auf 528 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf., seinem Nutzungswerthe nach auf 240 Rthlr. abgeschätzte Wachtgebäude soll im Wege der freiwilligen Subhastation am 27sten October d. J. Vormittags 10 Uhr in unserem Partheienzimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Brieg den 1. Juli 1840.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher 2c.,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,**
Herrenstraße Nr. 20.

D'Abrantes, die beiden Schwestern. Scenen aus dem Familienleben. Nach dem Französischen von Wesché. 2 Bände. 8. 2 Rthlr.

Annegarn, Prof., Handbuch der Patrologie. Mit bischöflicher Approbation. 8. 1 Rthlr.

Augusti, Dr., Auswahl der vorzüglichsten Casual-Reden der berühmtesten Homileten der griechischen und lateinischen Kirche aus dem vierten und fünften Jahrhundert. 8. 1½ Rthlr.

Biernatzki, die Hallig, oder die Schiffbrüchigen auf dem Eiland in der Nordsee. Novelle. 2te verbesserte Ausgabe. 8. br. 1½ Rthlr.

Bouché, die Behandlung der Pflanzen im Zimmer und in kleinen Gärten. 8. br. 2 Rthlr.

Erfahrungen über die Holzhaltigkeit geschlossener Waldbestände, über die Derbräume der Holzmasse 2c. Gesammelt bei der Waldabschätzung im Großherzogthum Baden und amtlich herausgegeben. 2tes Heft. 8. br. 22½ Sgr.

Gay, Maria von Mancini. Uebersetzt von Fanny Tarnow. 2 Theile. 8. 2½ Rthlr.

Goldhorn, Größere und kleinere Amtsreden. Aus dessen hinterlassenen Handschriften ausgewählt und herausgegeben von R. O. Gilbert. 8. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

van **Helmont's** System der Medicin, verglichen mit den bedeutenderen Systemen älterer und neuerer Zeit, von Dr. Spieß. 8. br. 2¼ Rthlr.

Hense Dr., historische Bilder. Darstellungen der denkwürdigsten Ereignisse und ausgezeichnetsten Personen der Weltgeschichte. 2ter Band. 8. 2⅓ Rthlr.

Holland, Bemerkungen und Betrachtungen aus dem Gebiete der Medicin. Aus dem Englischen übertragen und mit einigen Anmerkungen versehen von Dr. Wallach. 1ste Abtheilung 8. pro 1—2. 3 Rthlr.

Jakobs, Personalien. Mit dem in Stahl gestochenen Bildnisse des Verfassers. 8 br. 2½ Rthlr.

John's Gedächtnißtafel für den Landwirth. Erinnerungs-Tabellen in allen landwirthschaftlichen Zweigen. Ein immerwährender Kalender nebst Gebrauchsanweisung. Bogen 1—4 pro 1—12 1¼ Rthlr.

Isensee, Dr., die Geschichte der Medicin und ihrer Hülfswissenschaften. 1ster Theil. 8. br. 2 Rthlr.

Koßarski, Friedrich Wilhelm III. Skizzen aus seinem Leben, in Poesie und Prosa. Mit einem Brustbilde des Königs. 8. br. 10 Sgr.

Linke, der Bau der flachen Dächer. 2te Ausgabe der Schrift: der Bau der Dorn'schen Lehmdächer. 8. br. 1 Rthlr. 26½ Sgr.

Maukisch, historische Parallelbilder. Eine Reihe von Darstellungen aus der Geschichte verschiedener Völker und Zeiten. Für das reifere Knabenalter. 8. br. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

von **Meyer,** zur Aegyptologie. 8. br. 7½ Sgr.

Oesterreich im Jahre 1840. Staat und Staatsverwaltung, Verfassung und Cultur. Von einem österreichischen Staatsmanne. 1r Band. 8. br. pro 1. 2. 4 Rthlr.

Pirat, der, im Golf von Barritaria oder Nordamerika's Seeräuber. Aus dem Englischen übersetzt von Alvensleben. 2 Theile. 8. 2½ Rthlr.

Roßhirt, das testamentarische Erbrecht bei den Römern und in der Anwendung auf unsere Zeit. 1ste Abtheilung pro 1—2. 3 Rthlr.

Roth, Lesebuch zur Einleitung in die Geschichte nach den Quellen bearbeitet. 1 Band in 2 Heften 1⅓ Rthlr.

Sand, G., Pauline und die Mississippier. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Susemihl. 8. 1¼ Rthlr.

Springer, Statistik des österreichischen Kaiserstaates. 2 Bände. gr. 8. br. 4 Rthlr. 22½ Sgr.

Vogelmann, Dr., der Hanfbau im Großherzogthum Baden. 8. br. 11¼ Sgr.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche:

1) an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 5. September 1814 ausgestellt vom Johann Joseph Fabian über 200 Rtl. 17 Sgr. 4 Pf. für den Ober-Amtmann Redanzky zu Grunau, eingetragen ex decreto de eodem dato auf dem, jetzt den Franz und Theresia Hübnerschen Eheleuten gehörigen Kretscham sub Nr. 26 zu Grunau, Rubr. III. Nr. 6 und

2) an die auf der Häuslerstelle Nr. 29 zu Heinzendorf Rubr. III. Nr. 3 auf Grund des Kauf-Vertrages vom 9. April und 30. Mai 1809 und ex decreto vom letztgedachten Tage für die Christian Marxschen Gläubiger eingetragenen rückständigen Kaufgelder pro 22 Rtl. 28 Sgr.,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf den 14. December d. J. früh um 10 Uhr in unserer Kanzlei hierselbst, Breslauer Straße beim Kaufmann Geisler anberaumten Termine zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das bezeichnete Hypotheken-Instrument und die aufgebotene Hypotheken-Forderung unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt, und demgemäß das verloren gegangene Hypotheken-Instrument ad 1 für ungültig erklärt, an dessen Stelle ein neues Instrument ausgefertigt, die Löschung der Post ad 2 aber bewirkt werden wird.

Neisse, den 12. August 1840.

Fürst-Bischöfliches Ober-Hospital-Güter-Gericht.

Gabriel.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadt-Kommune gehörige, an dem westlichen Eingange zu den Leinwandreisser-Buden belegene sogenannte Weinschröter-Häuschen, nebst darunter befindlichem Keller, soll vom 1. Oktober d. J. ab im Ganzen, oder auch in der Art öffentlich vermiethet werden, daß Gebote auf die einzelnen Lokalitäten geschehen.

Wir haben dazu einen Termin auf den 10. September d. J., Vorm. 10 Uhr, anberaumt und laden Miethlustige hierdurch ein, am bezeichneten Tage auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen zu dieser Vermiethung können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 21. August 1840.

Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Publikandum.

Vom unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die bereits großjährige Weber-Tochter Johanne Christiane Rösner von Grosburg von heut ab auf sechs Jahre verlängert worden ist.

Strehlen, den 7. August 1840.

Das Gerichts-Amt Grosburg.

Nothwendiger Verkauf
von dem Stifts-Gerichts-Amte zu Lauban.

Das dem Martin Otto gehörige Bauergut sub Nr. 19 zu Hennersdorf, nach seinem Material- und Grundwerthe auf 5575 Rtlr. 27 Sgr., nach seinem Ertragswerthe auf 7472 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. — und im Durchschnitt auf 6524 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 23. März 1841,
um 11 Uhr Vormittags,
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Das Dominium Cattern, von Oheimbschen Antheils, beabsichtigt daselbst eine Oel- und Schroot-Mühle, welche durch thierische Kräfte betrieben werden soll, neu anzulegen und ist letzteres Werk nur für den eigenen wirthschaftlichen Bedarf bestimmt.

Zu dieser Anlage ist bereits die landespolizeiliche Genehmigung ertheilt worden und es wird daher in Gemäßheit der Bestimmungen des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anbringen können.

Breslau, den 22. August 1840.

Königlicher Landrath
Graf Königsdorff.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königlichen Ober-Landes-Gerichts sollen:

Montag den 7. Septbr. d. J. Nachm. 2 Uhr

mehre Nachlaß-Effekten, als: eine goldene und eine silberne Taschenuhr, mehre goldene Münzen, einiges Silberzeug, Kupfer, Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubeln und Hausgeräthe, männliche Kleidungsstücke, ein gutes Fernrohr, eine Doppelpistole, eine Partie Bücher verschiedenen Inhalts, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, in dem Auktions-Zimmer des königl. Ober-Landes-Gerichts-Gebäudes öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 28. Aug. 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Auktions-Fortsetzung.

Heute Mittwoch den 2. Sept. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab wird die Versteigerung **von sämmtlichen Mode- und Schnittwaaren am Naschmarkt Nr. 51 (halben Mond), eine Treppe hoch, fortgesetzt.**

Saul, Auktions-Kommissarius.

Terra marmora,

oder graue Polir-Erde, ein seit zwei Jahren existirendes Mittel zum Hervorbringen der feinsten Politur auf alle Metalle, vorzüglicher als Wiener Kalk und den Crocus entbehrlich machend, in Wien, Berlin und andern Städten sehr beliebt, offeriren in großen und kleinen Partieen als etwas ganz Ausgezeichnetes, und bemerken, daß wir allhier die einzige Niederlage davon besitzen.

Breslau, den 29. August 1840.

W. Heinrich & Comp.,
am Ringe Nr. 19.

Guter Böhmischer Hopfen
lagert Herren-Straße Nr. 24. Näheres im Comtoir zu erfragen.

Zum Silber-Ausschieben,

Mittwoch den 2. September, ladet ergebenst ein:

Steinig,
Koffetier im Prinz von Preußen

Offerte.

Anständige Mädchen, deren Aufenthalt, ihrer Ausbildung wegen, hier nothwendig wird, werden gegen billige Entschädigung aufgenommen von Wittwe Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

Zur französischen lebhaften Conversation von Herren und Damen können noch 2 Theilnehmer beitreten: Ring Nr. 33, Abends von 8 bis 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum giebt sich Unterzeichneter die Ehre, bekannt zu machen, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist, und nach wie vor Portraits, für deren Aehnlichkeit garantirt wird, so wie auch Wappen, Tableaux u. s. w. zu den möglichst billigen Preisen malt.

Carl Axmann, Portraitmaler,
kleine Groschengasse Nr. 9.

Ein Mädchen von guter Familie, noch nicht 20 Jahr alt, gesund und kräftig, auf dem Lande erzogen, in den gewöhnlichen weiblichen Kenntnissen, besonders in denen zur Landwirthschaft nöthigen wohl unterrichtet, sucht statt ihres einstweiligen Dienstverhältnisses zum 2. Oktober oder später, ein anderes Unterkommen, vorzüglich auf dem Lande, wenn gleich nicht in der Nähe von hier, und wird ihre Qualifikation nachweisen. Das Nähere zu erfragen Klosterstraße Nr. 5, 3 Stiegen.

Donnerstag den 3. Septbr. Im Garten zu Lindenruh:

Illumination

und Concert; wozu ergebenst einladet:

Gutsche, Koffetier.

Das Dominium Rux, 1½ Meile v. Breslau im Trebnitzer Kreise gelegen, bietet Allen, welche sich eine Brennerei rasch und preismäßig etabliren wollen, seinen gut eingerichteten Pistorius'schen Apparat mit sämmtlichen, zum Brennereibetriebe nöthigen Utensilien zum Kauf an.

Eine am Ringe

sehr vortheilhaft gelegene grundfeste Bude ist sofort zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen, und das Nähere bei dem Handschuhmacher-Meister Herrn Gesekus, in der Eckbude am Ringe, dem goldnen Hunde schrägeüber, zu erfragen.

Terra Marmora,

ein ganz vorzügliches und schnelles Mittel, auf **Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Tomback, Metall, Composition** u. s. w. die schönste und dauerhafteste **Politur** hervorzubringen, vortrefflicher als **Wiener Kalk** und **Crocus**. — Diese Erde reiniget sofort alle angeführten Gegenstände von Grünspan, und widersteht der Einwirkung von Luft. — Diese für gut anerkannt und geprüfte Politur empfehle ich besonders den Herren Metallarbeitern, und bitte um geneigte Abnahme.

Ludwig Tralles,

Oderstraße Nr. 24, in den 3 Präzeln, neben dem gelben Löwen.

Den 2. September als Mittwochs findet in Pirscham großes **Wels-Essen** statt nebst Conzert. **Weber**, Coffetier.

Ein unverheiratheter Gärtner aus guter Schule, der sich niemals dem Trunk ergiebt, und wo möglich im Schießen und der Bedienung einige Uebung hat, findet Unterkommen bei dem Dom. Danchwitz bei Strehlen.

Zu vermiethen
ist Breitestraße Nr. 42 das Comtoir nebst den bisher zu einer Fabrik-Anlage benutzten Räumen. Das Nähere ist zu erfragen Tauenzienstraße Nr. 4 B. par terre.

Eine angemessene Belohnung wird dem ehrlichen Finder eines am 28. August Abends im Liebichschen Garten und von da aus nach dem Schweidnitzer Thor verloren gegangenen silbernen damascirten Armbandes zugesichert, Albrechtsstrasse Nr. 8.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen, Sandstrasse Nr. 12 im 3ten Stock, 4 Zimmer; Heiligegeiststrasse Nr. 21, im 4ten Stock zwei Zimmer.

Eine **Fischhändlerstelle** ist zu verkaufen. Näheres Groschengasse im Sieh-dich-für, im Möbel-Gewölbe.

Eine sehr schöne flockhaarige Wachtelhündin ist zu verkaufen: Schuhbrücke 58, im ersten Stock.

Zu vermiethen
sind 2 kleine Wohnungen im goldn. Schwert, Friedrich-Wilhelms-Straße. Das Nähere daselbst beim Schneidermstr. Hrn. Salzmann, oder auch Ring Nr. 27, in der 2. Etage.

Billig zu verkaufen:
Kupferstiche, Gemälde, Bücher, Uhren u. Spiegel, alte Fenster und Coffer, sehr dickes Glas in Scheiben und Hausgeräth. Das Nähere Taschenstr. Nro. 12, par terre rechts, Morgens von 10 bis 12 Uhr.

Büchsenmacher und tüchtige **Schlosser** finden in der Gewehrfabrik zu Neisse sofort Anstellung.

Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnen wir das Lager unserer hierselbst neu errichteten

Kattun-Fabrik,

womit wir ein

Ausschnitt-Geschäft

in **Kattunen** und dergleichen **Tüchern** verbinden, und empfehlen dasselbe zur geneigten Beachtung.

E. Berger & Comp.,

Blücherplatz Nr. 17, im Hause des Herrn Commerzienrath Ruffer, dem Börsengebäude schrägeüber, und Klosterstraße Nr. 66.

Auf die in Nr. 195 der privilegirten Schl. Zeitung von Herrn **Louis Sommerbrodt** in Breslau mich verletzende Bekanntmachung, erwiedere ich hiermit, daß Herr **Sommerbrodt** mich keinesweges aus seinem Geschäfte entfernt hat, sondern ich selbst ihm unterm 10. Mai a. c. meine Stellung aufgekündigt habe, da ich gesonnen war, mich auswärts zu etabliren.

Uebrigens werde ich noch wegen der in dieser Anzeige enthaltenen Warnung und somit mir öffentlich zugefügten Beleidigung mein Recht bei der betreffenden Behörde gegen denselben verfolgen, und das desfallsige Erkenntniß seiner Zeit bekannt machen.

Schweidnitz, den 29. August 1840.

Carl Bleske, Kaufmann.

Nutzholz
wird in allen Gattungen, so wie auch sehr trockenes Eichenholz und Rothbuchen-Bohlen, zu billigen Preisen verkauft, Taschenstraße Nr. 4 im Hofe.

Ein Canditor-Gehülfe,
welcher sein Fach versteht, kann zum 1. Oktober d. J. eine gute Anstellung erhalten durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Ein großes Gewölbe, als auch ein Hausladen ist zu vermiethen, Ring Nr. 1. Näheres darüber Oderstraße Nr. 15.

Grünberger Weinessig

zum Einlegen der Früchte empfiehlt à Quart 3 Sgr.: **E. F. Guse**,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 5.

Gebrauchte **Rhein-** und **Rothweinflaschen** werden gekauft und die höchsten Preise gezahlt, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 5 im Gewölbe.

Eine meublirte Stube und Kabinet bald zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, 2. Stock.

Zu verkaufen ist eine sehr bedeutende wohlgeordnete Siegel-Wappen-Sammlung mit vollständigen Verzeichnissen und schätzbaren Wappenbüchern. Darauf Reflektirende wollen das Nähere bei dem Kandidat des evangel. Predigtamtes Tenzer, Matthiasstr. 77, einsehen.

Eine Brau- und Brennerei,
2 Meilen von Breslau gelegen, wozu 40 Morgen Acker- und Wiesenland gehören, ist mit 1000 Rthlr. Einzahlung zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Zu vermiethen
und Termino Michaelis zu beziehen ist ein Quartier, bestehend aus vier Stuben, einer Alkove, Küche und Zubehör. Das Nähere ist Schweidnitzer Straße Nr. 39 zu erfragen.

Eine Bonne, der französ. Sprache kundig, wünscht ein baldiges Unterkommen; zu erfragen Oderstraße Nr. 23, eine Treppe hoch.

Stockgasse Nr. 18, 1. St., sind 2 meublirte Stuben nebst Alkoven (auch Stallungen) sogleich einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

Ohlauer Straße, in der Nähe des Theaters, ist eine freundliche Vorderstube für zwei Herren, mit und ohne Meubles, zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 50, im 2ten Stock.

Ein fehlerfreies, fünfjähriges Reitpferd, gut geritten, Langschwanz, Fuchsstute und tragend, steht Albrechtsstr. Nro. 46 zu verkaufen und kann Mittwoch den 3. September von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags in Augenschein genommen werden.

In einer hiesigen Vorstadt ist die Bel-Etage, von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß von Michaeli c. ab zu vermiethen. Wo? sagt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Ein junger Mann, welcher Term. Michaeli d. J. seine jetzige Stellung als Wirthschaftsschreiber verläßt, sucht ein derartiges anderweitiges Engagement. Herr Commissionair J. E. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7, wird die Güte haben, nähere Nachricht zu ertheilen.

Angekommene Fremde.

Den 31. August. Goldne Gans: Hr. Kr.-Hptm. Graf v. Hohenthal a. Dobernitz. Hr. Gr. v. Wilich-Lottum a. Lissa. Hr. Gtsb. Gr. v. Potocki aus Reisen. Fr. v. d. Osten a. Jannewitz. HH. Kfl. Beschütz a. Berlin, Schnickmann a. Cöln. — Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Rubel aus Goldberg. — Drei Berge: Hr. Gen. d. Kavallerie Graf Kreutz a. Wilna. Fr. Gen. von Gaudy a. Berlin. Hr. Lieut. Haveland a. Dürschwitz. Hr. Inspekt. Bobertag aus Domanze. HH. Kaufl. Schönlank a. Berlin, Kanold a. Maltsch, Busser a. Leipzig. — Gold. Schwerd: HH. Kaufl. Mendheim und Neugebauer a. Berlin, Hartbrecht aus Kitzingen. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Towianski a. Rußland. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. Hr. Insp. Gotthardt a. Königshütte. Hr. Apoth. Wolf a. Strehlen. Herr Maler Troplowitz aus Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Ober-Landes-Ger.-Rath v. Forestier a. Posen. Hr. Insp. Edler a. Siemianowitz. Hr. Land- und Stadtger.-Rath Grubert a. Jakobsdorf. Hr. Gutsb. Meyer aus Golkowitz. Hr. Landes-Aelt. v. Elsner aus Pilgramsdorf. — Blaue Hirsch: Herr Gutsb. Gr. v. Plater a. Rußland. FF. Gtsb. v. Nieszkowska a. d. Gr.-Herz. Posen, Grabowska a. Westpreußen. — Hotel de Saxe: Hr. Ob.-Landes-Ger.-Sekr. Domasch aus Marienwerder. HH. Gutsb. Dzwonkowski a. Polen, v. Skarsnitzki a. Sarbinowo, Bar. v. Hund a. Jagatschütz. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Calé a. Kempen, Russack a. Gnesen, Onnen a. Hamburg. Hr. Papierfab. Grosse a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Gr. v. Skorzewski a. Lubostron. Fr. Grf. v. Praschma aus Falkenberg. Herr Reg.-Kondukteur Hoffbauer a. Gleiwitz. Hr. Ingenieur Reich a. Berlin. Herr Redakteur Woykowski u. Hr. Richter Krauthofer a. Posen. Hr. Russischer Feldjäger Grabbe, a. Ems kommend. — Deutsche Haus: Fr. Sängerin Nusch a. Hamburg. HH. Kfl. Wachner a. Crossen, Wolf u. Hr. Buchh. Schiele a. Berlin. Herr Religionsl. Thamm a. Conitz. Hr. Apoth. Ludwig a. Brieg. Hr. Oek. Westphal a. Marienwerder. Hr. Ob.-Förster Bauer a. Gr.-Chelm. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Cohn a. Karge, Goldenring aus Raschkow, Groß a. Kalisch, Sachs a. Münsterberg. Fr. Kfm. Benas a. Krotoschin. — Gold. Hirschel: HH. Kaufl. Kirschner aus Beuthen, Kröner a. Bojanowo.

Privat-Logis: Am Ringe 16: Hr. Kfm. Oppler a. Rosenberg. Gartenstr. 32: Herr Stud. Hock a. Halle. Albrechtsstr. 17: Frau Maj. v. Schimonski a. Leobschütz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 1. September 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	138 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	149 5/6	—
Dito	2 Mon.	149	—
London für 1 Pf. St	3 Mon.	6.18 1/3	—
Paris für 300 Fr	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	102 1/4	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	101	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten		95 1/2	—
Friedrichsd'or		113	—
Louisd'or		108 5/12	—
Poln. Courant		138 1/4	—
Wiener Einl.-Scheine		41 1/12	—
Effecten Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat	4	—	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	—
Schles. Pfdbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	103 2/3	—
dito Ltr. B Pfdbr. 1000 -	4	103 5/6	—
dito dito 500 -	4	103 1/3	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide-Preise. Breslau, den 1. September 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. — Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.